

Randale ließen Prozess platzen

80 Prozent der Deutschen sind gegen die Gentechnik

Rostock/rb/mlh. Am 3. April 2009 besetzten 15 junge Leute, aus der ganzen Bundesrepublik kommend, ein umzäuntes Feld des Agrobiotechnikums Groß Lüsewitz, auf dem die biovativ GmbH im Auftrag von Universitäten und Gentechnik-Konzer-

räumte das Feld noch am selben Tag. Die biovativ GmbH klagte nach der Besetzung auf Unterlassung. Die Besetzer legten Widerspruch ein.

Schon im Oktober 2009 saß eine 26-jährige Buchhändlerin aus Potsdam im Rostocker Amts-

setzern untersagt, die Fläche in Zukunft zu betreten. Die 26-jährige erklärte in der Verhandlung, dass sie künftig das Feld nicht mehr betreten werde. Aber sie legte einen Kostenwiderspruch ein. Obwohl die Richterin ihr eröffnete, dass sie damit kein gro-

macht sie das, was wir alle machen sollten«, war die einhellige Meinung. Alles ging gesittet zu. Das lag vor allem an der lebenswerten und gebildeten Art der Angeklagten, die selbst den Anwalt der Gegenseite beeindruckte und sogar etwas aus dem Konzept brachte.

Anders am vergangenen Dienstag (1. Juni). Diesmal sollten sich drei der an der Feldbesetzung im April 2009 Beteiligten verantworten. Sie begreifen den Prozess als Teil der gesellschaftlichen Auseinandersetzung um die Gentechnik. »Der Prozess ist ein Versuch, legitimen Widerstand zu kriminalisieren«, sagen sie. »Es ist ein politischer Prozess und die Justiz handelt als Handlanger der Gentechnik-Profiteure.«

Schon am vergangenen Montag (31. Mai) organisierten junge Gegner der Gentechnik eine Manifestation vor dem Gerichtsgebäude. Sie verteilten Informationsmaterial, zeigten Lösungen und sagten ihre Meinung.

Wegen Randalen im Gerichtssaal mit lautstarken Zwischenrufen und Beschimpfung des Vorsitzenden Richters schritten am Dienstag (1. Juni) Polizeibeamte ein, erteilten Platzverweise und nahmen die Personalien von 30 Störenfriedern auf. Sechs Beteiligte kamen in den Zentralgehwahrsam.

Der Prozess ist erst einmal geplatzt. »Ich hatte schon mit Ähnlichem gerechnet«, sagte der Vorsitzende Richter. »Aber es waren mehr Leute da, als ich erwartet hatte. Dies ist eine ganz neue Situation.« Die nächste Verhandlung wird Ende der Sommerferien stattfinden.



Am vergangenen Montag informierten junge Leute vor dem Rostocker Amtsgericht über ihre Meinung zur Gentechnik. Foto: iv

nen diverse Versuche an Pflanzen, wie zum Beispiel Gerste, Weizen, Kartoffeln und Petunien, durchführte. Angeblich wurde dort Sicherheitsforschung betrieben.

Die jungen Leute durchschnitten den Zaun, bauten ihre Zelte auf, errichteten einen Turm und einige ketteten sich an Betonfasern an. Hiermit protestierten sie gegen die auf diesem Feld betriebene Genforschung. Die Polizei

gericht auf der Anklagebank. »80 Prozent der Bevölkerung in Deutschland lehnen die Gentechnik ab, auch wenn versichert wird, dass sie keine Gefahren birgt. Es ist eben nichts geprüft. Das trifft genauso auf die Atomkraft und ihren Müll als auch auf alle Nanoexperimente zu«, war ihre Meinung.

Die Vertreter der biovativ GmbH hatten eine einstweilige Verfügung erwirkt, die den Be-

bes Glück haben werde und der Vertreter der Genfirma ihr die damit geringsten Kosten schmackhaft zu machen versuchte, blieb die junge Frau bei ihrer Meinung: »Ich bin eben konsequent und werde einer Genfirma nicht noch Geld zahlen.«

Die Zuschauerzahl war nur gering, aber die zollten der kleinen Buchhändlerin aus Potsdam offen ihren Respekt. »Im Grunde